



Silke Schneider-Lingstädt (links) setzt Hund Paulchen bei der tiergestützten Logopädie – hier mit der neunjährigen Milena Rogge – ein. • Fotos: Nolte

„Mein Therapieassistent“

Hund Paulchen wird seit Januar bei der tiergestützten Logopädie eingesetzt

PELKUM ■ Paulchen ist kein einfacher Steichelhund. Der 17 Monate alte Havanese-Rüde wurde in den vergangenen sieben Monaten zum Therapiebegleithund ausgebildet. Zusammen mit der Logopädin Silke Schneider-Lingstädt therapiert er kleine und große Patienten. „Hunde ermöglichen durch ihre vorurteilslose und ehrliche Art eine schnelle Kontaktaufnahme zum Patienten und somit einen schnellen Start in die Therapie“, erklärt Schneider-Lingstädt.

Seit Januar trainieren sie und Paulchen zusammen, und seit dem 3. Juli sind die beiden ein zertifiziertes Therapiebegleithundeteam. 70 Ausbildungsstunden musste Silke Schneider-Lingstädt mit ihrem Hund an der Steinfurter Akademie für tiergestützte Therapie absolvieren. Dazu gehörten unter anderem eine Wesensprüfung des Hundes, der Hundeführerschein, die tierärztliche Gesundheitskontrolle – die regelmäßig wiederholt werden muss – und Theoriestunden. „Der Hund ist eine Verbindung



Hat 30 Tricks auf Lager: Paulchen gibt nicht nur Pfötchen.

zwischen dem Patienten und dem Therapeuten“, sagt Schneider-Lingstädt, die Paulchen als Welpen zu sich nahm. Sowohl Kinder als auch Senioren können von der tiergestützten Logopädie profitieren. In der Pelkumer Praxis kommt Paulchen bei Patienten im Alter von drei bis 90 Jahren zum Einsatz. Der Hund ist oft ein Motivator, um die Kommunikationsfähigkeit zu fördern. Kinder nehmen dabei die Rolle eines Trainers ein, indem sie für den Hund sor-

gen. Dadurch entsteht ein Vertrauensverhältnis zwischen den kleinen Patienten und dem Hund, das sich positiv auf die logopädische Therapie auswirkt. Der Hund achtet nicht nur auf verbale Äußerungen, sondern auch auf die Körpersprache, Mimik und Gestik. „Die Kinder wissen, dass sie irgendetwas nicht können, wenn sie zu uns kommen“, sagt die Logopädin und fügt hinzu, „der Hund sorgt für einen gewissen ‚Lernmut‘ und für Selbstvertrauen.“

Verschiedene Lernspiele zusammen mit Paulchen helfen den Kindern ihre Sprachstörungen zu überwinden. So lesen Kinder, die stottern, Paulchen zum Beispiel etwas vor. Dabei ist es häufig so, dass die Störungen völlig behoben werden. Auch die 30 Tricks, die Paulchen bisher erlernt hat, werden von der Logopädin in der Therapie eingesetzt, um beispielsweise die richtige Verwendung von Präpositionen einzubühen.

Neben Kindern sprechen auch Senioren positiv auf die tiergestützte Therapie an. Patienten, die Sprachstörungen durch einen Schlaganfall haben oder demenz sind, öffnen sich schneller durch Paulchen. „Durch den Kontakt zum Hund werden die Senioren wacher und teilen sich wieder mit“, erklärt Schneider-Lingstädt die Erfolge.

Paulchen soll spielerisch die Freude am Sprechen wecken. „Er ist mein Therapieassistent“, zieht Schneider-Lingstädt eine positive Bilanz: „Ich habe nichts Negatives erlebt.“ • kn